

## Thesen zur Kollegialen Fallberatung

### BGW Forum 2017 / Dipl.Päd. Manfred Weiser

1. Kollegiale Fallberatung ist eine Form der professionellen Kommunikation. Der Einsatz dieses Instrumentes sollte nicht von individueller Beliebigkeit abhängen. Das Gelingen kollegialer Fallberatung ist an verschiedene Bedingungen geknüpft; eine davon ist die Akzeptanz und das Erleben konkreter Hilfestellungen – für sich und andere.  
Akzeptanz / Zustimmung ist nicht gleichbedeutend mit individueller Freiwilligkeit.
2. Kollegiale Fallberatung kann in Teilen der Organisation aber auch über die gesamte Organisation eingeführt werden.  
Der Einführungsprozess ist gut zu planen und durchzuführen.
3. Als hilfreich hat sich die Entwicklung einer ModeratorInnengruppe erwiesen. Diese kann als Motor der Entwicklung die innerkollegiale Diskussion um die Kollegiale Fallberatung vorantreiben.  
Sie kann auch Rückmeldungen, Veränderungswünsche in die Struktur der Kollegialen Fallberatung integrieren.
4. Kollegiale Fallberatung sollte in die Entwicklung einer offenen für kritische Rückmeldungen dankbaren Organisation eingebunden sein.
5. Die Kollegiale Fallberatung wird nicht alle Probleme im pädagogischen Bereich lösen können.  
Ihr Erfolg und ihre Akzeptanz hängt vielmehr von der Anerkennung der Grenzen Kollegialer Fallberatung ab:
  - hinsichtlich der zu bearbeitenden Themen
  - hinsichtlich der Teilnahme von Vorgesetzten
  - hinsichtlich damit verbundener Spar-Perspektiven (Kollegiale Fallberatung sollte nicht primär eingesetzt werden, um Supervisionskosten zu sparen):